

durchschnittlichen chem. Zusammensetzung der weissen und bunten ungar. Bohnen nicht festzustellen sind. Die ersteren enthalten überhaupt keine Cyan-Verbindungen, hingegen zeigten die Cyan-Verbindungen in den bunten Bohnen nach 2—6 Stunden eine schwache positive Reaktion. Vf. behandelt sodann die Kochdauer der Bohnen, die von der chem. Zusammensetzung, der Dicke der Schale und vom Rohfasergehalt nicht beeinflusst wird, sondern von der Sorte und der Korngrösse abhängt. In der ungar. Nachfrucht von Bohnen ausländ. Herkunft ist eine Protein-Erhöhung, d. h. Rohfaserverminderung nachzuweisen, wie bereits von KOSSUTÁNY im J. 1899 festgestellt wurde.

195. Szigeth, Gábor: *Szintétikus ammóniák gyártása várpalotai lignitből* (Herstellung von synthet. Ammoniak aus Várpalotaaer Lignit). In „Magyar Mérnök- és Építészegylet Közlönye” (Anzeiger des Ungar. Ingenieur- und Architektenvereins). Bd. 68 (1934). H. 37—38. S. 1—21.

In der mit zahlreichen Tafeln und Abbildungen versehenen Abhandlung gibt Vf. eine ausführliche Darstellung des in Pét (Ungarn) angewandten Nec'schen Verfahrens zur Erzeugung von synthet. Ammoniak. Die Versuche sind in der Braunkohlengasanlage der Braunkohlengas A. G. (Kassel) in Anwesenheit von Sachverständigen der Firmen Hidro—Nitro, Nec, Linde und von Prof. Josef Varga mit befriedigendem Ergebnis abgeschlossen worden.

196. Tompos, Albert: *A fűszerpaprika hüvelyes termésének cukortartalmáról* (Ueber den Zuckergehalt von Gewürzpaprikatypen). In „Kísérletügyi Közlemények” (Mitteilungen aus dem Versuchswesen). Bd. 37 (1934), H. 4—6. S. 286—288.

Vf. untersuchte 3 in der Versuchsstation von Kalocsa gezüchtete Typen von Gewürzpaprika. Der Zuckergehalt wurde in der von den Samenleisten befreiten Paprikaschale bestimmt. Die untersuchten 3 Typen wiesen in der Schale 34·6%, 37·1% und 41·1% Gesamtzucker auf, als Glucose auf die Trockensubstanz berechnet. Vf. weist darauf hin, dass ein Bedarf an „edelsüsem” Paprika besteht, sodass die Züchtung von Gewürzpaprikatypen mit möglichst hohem Zuckergehalt erwünscht sei.

197. Tuzson, Pál: *Néhány állati zsír lipochromjáról* (Ueber das Lipochrom einiger Tierfette). In „Magyar Chemiai Folyóirat” (Ungar. Chem. Zeitschrift). Bd. 40 (1934). H. 9—12. S. 162—168.

Das Fettpigment einiger Tierarten wurde mit Hilfe der chromatograph. Adsorptionsanalyse in kristallisierten Zustand isoliert und zwar ist Carotin (C₄₀H₅₆) aus Kuh- und Pferdefett, Xanthophyll (Lutein C₄₀H₅₆O₂) aus Hühnerfett dargestellt und analysiert worden.

III. Geologie. Geographie. Pflanzen- und Tierkunde.

198. Kéz, András: *A Duna győr—budapesti szakaszának kialakulásáról* (Ueber die Entstehung des Donauabschnittes zwischen Győr und Budapest). In „Földrajzi Közlemények” (Geographische Mitteilungen). Bd. 62 (1934). H. 10—12. S. 175—193.

K. unterscheidet am betreffenden Donauabschnitt, der die Kleine und Grosse Tiefebene verbindet, 5 Flussterrassen, die auf Grund der fluvialen Ablagerungen näher bestimmt werden. Vf. nimmt an, dass die 1. Terasse aus dem Levantien, die 2—4. aus der Eiszeit und die 5. aus der alluvialen Epoche

stammt. Die Ausgestaltung des Flussbettes wird in die Zwischen-Eiszeit verlegt.

199. **Lóczy, Lajos**: *A geológiai kutatások Magyarországon* (Schürfungen in Ungarn). In „Technika” (Technik). Bd. 15 (1934). H. 7. S. 101—106.

In vorliegender Arbeit werden die Ergebnisse der zurzeit im Gange befindlichen Schürfungen zusammengefasst und auf die Möglichkeiten der Gewinnung folgender Erze und Mineralien hingewiesen: Kohle, Torf, Erdöl (Nordrand der Tiefebene), Erdgas (Tiefebene und Westungarn), Eisenerz (Bükk-Gebirge), Aluminiumerz, Manganerz (Bakony-Gebirge), Metalle (Nordrand der Tiefebene), Kohlensäure und Säuerlinge (Plattensee), Glas, Erden und Steine. L. weist ferner auf die Notwendigkeit der staatl. Förderung einzelner Produktionszweige und Neuregelung durch geeignete Rechtsvorschriften (Neufassung des Bergbaugesetzes von 1854, Aufstellung eines Bergbaukatasters usw.) hin.

200. **Noszky, Jenő**: *Adatok az Ipoly völgy hidrologiájának ismeretéhez* (Beiträge zur Kenntnis der Hydrologie des Ipoly-Tales). In „Hydrologiai Közlöny” (Hydrologischer Anzeiger). Bd. 14 (1934). S. 43—82.

N. gibt eine Darstellung der geomorpholog. und paläohydrogr. Verhältnisse des Ipoly—Tales. Die Ausgestaltung der heutigen Form des Flusses als Nebenflusses der Donau wird in das Pleistozän versetzt und die Veränderung des ursprünglichen Flussbettes verfolgt.

201. **Sigmond, Elek**: *Általános talajrendszerem vezérlése és gyakorlati alkalmazása* (Die Leitlinien eines allgemeinen Bodensystems und dessen praktische Anwendung). In „Földtani Közlöny” (Geologischer Anzeiger). Bd. 64 (1934). H. 7—9. S. 177—198.

Vf. entwickelt die Leitlinien eines dynamischen Systems der Böden, in dem auch die physikal. und pflanzenphysiolog. Zustandsbestimmungen einen dynamischen Charakter gewinnen. Vf. zeigt ferner an, wie die dynamische Einteilung der Böden kartographisch zum Ausdruck gebracht werden kann. Hierbei steht die Erfassung und Darstellung des genetischen Bodentypus im Vordergrund, da die Faktoren der genetischen Bodenbildung zugleich die wirkenden dynamischen Faktoren im Boden darstellen.

202. **Vendl, Aladár**; **Takács, Tibor**: *A Csódihegy andezitjének málálásáról* (Untersuchungen über die Verwitterung des Andesits vom Csódiberg) In „Matematikai és Természettudományi Értesítő” (Mathematischer und naturwissenschaftlicher Anzeiger). Bd. 50 (1934). S. 589—615.

Ausführliche Beschreibung des Biotitandesitgesteins des von Budapest 31 km entfernten Csódi Berges. Aus den mikroskop. Untersuchungen ergibt sich folgende Zusammensetzung des Volumens: Grundmasse 77·45%, Reagiolas 18·63%, Biotit 2·45%, Amphibol 0·79%, Granit 0·68%. Es wird festgestellt, dass die Verwitterung durch Oxydation des Glases der Grundmasse beginnt.

203. **Bierbauer, Virgil**: *Sopron* (Oedenburg). In „Magyar Mérnök- és Építészegylet Közlönye” (Anzeiger des Ungar. Ingenieur- und Architekten-Verbandes). Bd. 68 (1934). H. 47—48. S. 273—278.

Vf. gibt eine zusammenfassende Darstellung der Geschichte, der Geographie und kulturellen Verhältnisse der Stadt, behandelt die Versorgung mit landwirtschaftl. Erzeugnissen aus der Umgebung, ferner Gewerbe und Finanzen. Um die Stadt zu einem Kulturzentrum Westungarns entwickeln zu können, müssten die vorhandenen wirtschaftl. Kräfte, insbesondere die Textilindustrie ferner sämtliche Kulturfaktoren gefördert werden. Die in malerischer Umgebung gelegene Stadt würde auch auf den Fremdenverkehr anziehend wirken. Vf. weist in der geplanten Neugestaltung auch der Architektur ihre Rolle zu; der alte Stadtkern müsste in seinem ursprünglichen Zustand bewahrt werden, während die Neubauten die Prägung eines den Anforderungen der Zeit entsprechenden Stils erhalten sollten.

204. B u l l a, Béla: *A magyarországi löszök és folyótérasszok problémái* (Die Probleme der ungarländ. Löss- und Flussterrassen). In „Földrajzi Közlemények“ (Geographische Mitteilungen). Bd. 62 (1934). H. 7—8. S. 136—149.

B. weist auf die Bedeutung der morpholog. Methode zur Klärung der geophys. Lage im Karpatenbecken während des Pleistozäns hin und betont die Wichtigkeit der Erforschung des Zusammenhanges zwischen der Lössbildung und der Entstehung der Flussterrassen. Unter Heranziehung der einschlägigen Forschungsergebnisse sucht Vf. die speziellen Bedingungen der Entwicklung im ungar. Raum herauszuarbeiten und den erwähnten Zusammenhang durch eine Periodisierung des Pleistozäns klarzulegen. Die Feststellungen werden mit den Ergebnissen der Mitteleuropa betreffenden bisherigen Forschungen in Beziehung gesetzt.

205. H é z s e r, Aurél: *Közlekedésföldrajzi problémáink* (Die verkehrsgeographischen Verhältnisse Ungarns). In „Földrajzi Közlemények“ (Geographische Mitteilungen). Bd. 62 (1934). H. 7—8. S. 121—135.

Vf. stellt fest, dass die geogr. Bedingungen im innerkarpatischen Raum für den Verkehr sehr günstig sind, die Möglichkeiten jedoch nicht hinreichend ausgenutzt werden. Der Verkehr wird vor allem durch die bestehenden Niveauunterschiede gehemmt. Die Verkehrswege folgen meist älteren Spuren. Vf. weist darauf hin, dass fruchtbare Gegenden des Landes nicht in erforderlichem Masse in das Verkehrsnetz der Eisenbahn einbezogen sind und die Zentralisierung des Eisenbahnverkehrs auf Budapest sich auf die Provinzstädte ungünstig auswirkt. H. verfolgt die Verkehrsentwicklung in der Nachkriegszeit auf allen Gebieten, u. a. das Vordringen des durch Niveauunterschiede weniger gehemmten Autobusverkehrs.

206. S z ü c s, Sándor: *Biharnagybajom határának régi vízrajza és a község kialakulása* (Einstige Hydrographie der Gemarkung von Biharnagybajom und das Entstehen des Dorfes). Im „Debreceni Szemle“ (Debrecener Rundschau). Bd. 8 (1934). H. 10 (84). S. 429—453.

Vf. rekonstruiert die hydrographischen Verhältnisse der Dorfgemarkung, die früher inmitten des Sárreter Moorgebietes gelegen war. Die auf den Hügeln nach Sippen siedelnde Bevölkerung lebte von Fischfang und Jagd. Nach der Regulierung des Gebiets im 19. Jh. wurden die zwischen den Hügeln gelegenen Wasserwege aufgeschüttet und bilden die Strassen des Dorfes; die ursprünglichen Berufe der Bevölkerung wichen dem Ackerbau.

207. F e h é r, Dániel: *Az erdő szénsavgazdálkodása és annak jelentősége a gyakorlati erdőgazdaság szempontjából* (Der Kohlensäurehaushalt des Waldes und seine Bedeutung für die praktische Forstwirtschaft) In „Erdészeti Lapok“ (Forstwirtschaftliche Blätter). Bd. 73 (1934). H. 6. S. 475—492.

Die langjährigen Untersuchungen v. F., s. deren Ergebnisse hier mitgeteilt werden, gingen von den Feststellungen MITSCHERLICH'S und SPIRGATIS' aus, der Kohlensäuregehalt der Luft stelle bei vollem Lichtgenuss das Optimum dar. F. behandelt daher in erster Reihe den Zusammenhang zwischen Bodenatmung, Humusgehalt und Bakterienzahl. Die der Abhandlung beigelegten Diagramme verdeutlichen die Auswirkungen des jahreszeitlichen Wechsels der Biofaktoren des Waldbodens und unterstützen die Schlussfolgerungen, die auf die besondere Bedeutung der Bodenpflege hinweisen; diese vermag vereinigt, mit entsprechenden waldbaulichen Massnahmen, auch ohne Anwendung besonderer Düngemittel zu Höchstleistungen des Bestandes zu führen.

208. J á v o r k a, Sándor: *Kisebb közlemények* (Kleinere Mitteilungen). In „Botanikai Közlemények“ (Botanische Mitteilungen). Bd. 31 (1934). H. 5—6. S. 258—262.

J. berichtet vom Vorkommen einiger interessanter Pflanzen, wie der *Quercus conferta* Küt., Baum des Balkans und Südtaliens, der in den Karpaten nur bis zur westl. Grenze Siebenbürgens vordringt und von Gy. MÉNES auch auf den südl. Abhängen des Borsoder Bükkgebirges bei Kácsfürdő gefunden worden ist. In Somogy bei Órtilos an der Drau wurde das Vorkommen der von Kroatien herdringenden *Anemone trifolia* L. und der *Vicia oroboides* Wulf, ferner des *Trollius europeus* L. festgestellt. Auf den Piliser Bergen entdeckte J. DOMOKOS eine neue Form des *Alyssum Arduini* Fritsch, mit stark buchtiggezähnten Blättern (var. *pilisiense* Domk. et Jav.) Es wird schliesslich von der interessanten Fruchtkapsel des *Hedrajanthus graminifolius* ssp. *Kitaibelii* (DC), bei welcher die Kapsel nicht geschlossen bleibt, sondern, wie bei einigen Campanula-Arten, sich mit drei Seitenlöchern öffnet, berichtet. Damit entfällt hier das generische Unterscheidungsmerkmal zwischen Campanula und Hedrajanthus.

209. K ö v e s s i, Ferenc: *Kísérleti adatok az erjesztősejtek (Saccharomyces spec.) fejlődésében uralkodó aperiodusos és periodusos csillapított rezgőmozgás jelenségeinek bizonyításához.* (Angaben und Erläuterungen zum experimentellen Nachweis der aperiodischen und periodischen gedämpften Schwingungen, die sich bei der Entwicklung der Gärungspilze (Saccharomyces spez.) zeigen). In „Erdészeti Kísérletek“ (Forstwirtschaftliche Versuche). Bd. 35 (1934). S. 335—390.

Die Mutterzelle gibt ihren Materien- und Energievorrat und ihre Eigenschaften gelegentlich der Zellteilung an die Nachkommen in einem bestimmten Verhältnis ab. Dieser Energievorrat zeigt, je nachdem der Stoff- und Energievorrat der Mutterzelle infolge des periodischen Wechsels von Regeneration und Zellteilung zu- oder abnimmt, auch bei den Nachkommen, entsprechend der Reihenfolge ihrer Geburt, eine wellenförmige Veränderung. Jedes Lebewesen beschreibt in seiner Entwicklung eine S-förmige Kurve: die ontogenetische Bahn der Entwicklung. Diese Bahn ist bei der Entwicklung arbeitsfähiger Individuen steiler, als bei den schwächeren. Die wechselnd grosse Arbeitsfähigkeit der aus einer Mutterkultur nacheinander entstehenden Zellen kann daher an der Steilheit ihrer Entwicklungskurven experimentell bestimmt werden. K.

unternahm Versuche, Gärungspilze (*Saccharomyces*) zu vermehren, wobei den Ausgangspunkt Einzelkulturen bildeten, die zu Reinkulturen vermehrt wurden, aus welchen schliesslich, wie von einer Mutterkultur, von Zeit zu Zeit Überimpfungen vorgenommen wurden. Die Nachkommen wurden unter denselben biolog. Verhältnissen wie die Mutterkulturen kultiviert, und die Entwicklung der Kulturen mit der bei der Gärung sich bildenden CO_2 -Menge berechnet. Die verschiedenen Nachkommen erzeugten in der gleichen Zeit tatsächlich nicht die gleiche CO_2 -Menge, sondern variierten zwischen sehr weiten Grenzen. Im Falle „reinphasiger“ Zellteilung kann die periodische Wellenbewegung der Arbeitsfähigkeit in den Nachkommen experimentell nachgewiesen werden.

210. **Lengyel, Géza**: *Gáyer Gyula emlékezete* (Erinnerung an Julius Gáyer). In „*Botanikai Közlemények*“ (Botanische Mitteilungen). Bd. 31 (1934). H. 3—4. S. 66—108.

Die Gedenkrede enthält die Biographie G.-s (1883—1932), der neben seiner jurist. Laufbahn botan. Studien betrieb und sich 1925 an der Univ. Szeged habilitierte. G. galt als bester Kenner der westungar. Pflanzenwelt und widmete sich vor allem der Erforschung der Beziehungen zwischen der Flora der östl. Alpen und der von Westungarn. Sein Spezialgebiet bildeten die Arten: *Aconitum*, *Viola* und *Rubus*. Die umfangreiche *Rubus*-Sammlung vermachte G. dem Botan. Institut zu Szeged.

211. **Magyar, Pál**: *Ujabb vizsgálatok a természetes újulat és az aljnövényzet viszonyáról* (Neuere Untersuchungen über das Verhältnis der natürlichen Verjüngung zur Bodenvegetation). In „*Erdészeti Kísérletek*“ (Forstwirtschaftliche Versuche). Bd. 35 (1934). S. 461—473.

Vf. untersucht die Zusammenhänge zwischen natürl. Verjüngung und Bodenfloratypen an 9 Buchen- und 11 Eichenwaldtypen. Ferner wird der schädliche Einfluss einzelner Pflanzenparasiten auf die Regeneration dargelegt, die ausschlaggebende Rolle der quantitativ unbeständigen Bodenfeuchtigkeit gegenüber den Lichteinflüssen bei Störungen der Regeneration von Eichen festgestellt, ferner die Frage der Erhaltung der natürl. Verjüngung im Hinblick auf die verschiedenen Waldtypen behandelt.

212. **Magyar, Pál**: *Erdőtypusvizsgálatok a Börzsönyi- és Bükkhegységben* (Waldtypenstudien im Börzsönyer und Bükkgebirge). In „*Erdészeti Kísérletek*“ (Forstwirtschaftliche Versuche). Bd. 35 (1934). S. 396—439

Ausgehend von der Auffassung des Waldes als Pflanzengemeinschaft, wobei der Baumschicht eine herrschende Rolle zuerkannt wird, führt Vf. die von ihm festgestellten Waldtypen des Börzsönyer und Bükkgebirges an: 7 parallele Buchen- und Eichenwaldtypen, 2 besondere Buchen- und 4 reine Eichenwaldtypen. Im zweiten Teil seiner Arbeit wird nachgewiesen, dass zwischen den Standortsklassen der sog. Ertragstafeln (in Ungarn werden in erster Linie die COBURG-GREINERSCHEN gebraucht) und den vom Vf. für das untersuchte Gebiet festgestellten Waldtypen ein enger Zusammenhang besteht. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden in einer Tabelle zusammenfasst.

213. **Máthé, Imre**: *Magyarország Gladiolus fajainak revíziója* (Revision der *Gladiolus*-Arten Ungarns). In „*Botanikai Közlemények*“ (Botanische Mitteilungen). Bd. 31 (1934). H. 5—6. S. 262—270.

Mit Rücksicht auf die Mängel der vorliegenden Bearbeitungen (s. BUXBAUM) stellt Vf. die geogr. Verbreitung der auf dem Gebiet Vorkriegs-Ungarns

vorkommenden *Gladiolus*-Arten (*G. paluster*, *G. communis*, *G. imbricatus*) fest mit Angabe der Standortsverhältnisse, Höhengrenzen usw. und unter Verwertung eines umfangreichen Materials sowie der vorliegenden Literatur.

214. R a p a i c s, Raimund: *Aphrodite füvei Magyarországon* (Die Kräuter Aphrodites in Ungarn). In „Magyar Gyógyszerésztudományi Társaság Értesítője“ (Mitteilungen der Ungar. Pharmazeut. Gesellschaft). Bd. 10 (1934). H. 6. S. 473—487.

Vf. führt 4 in Ungarn bekannte Fruchtbarkeitskräuter an mit Angaben hinsichtlich der Uebermittlung ihrer Kenntnis. 1. S z a p o r a f ú (Eisenkraut, *Verbena officinalis*), eines der ältesten Heilkräuter (vgl. PLINIUS, *Hist. nat.* XXII. 3. u. XXV. 59), dessen Kenntnis im Mittelalter von den Slaven übernommen worden ist. 2. E r ő s í t ő f ű (Stärkkraut, *Catanance*), bekannt in der Botanik des Altertums; der ungar. Name wurde aus dem Deutschen übersetzt; übernommen von MELIUS aus dem Kräuterbuch von LONICER im 16. Jh. 3. K o s b o r (Knabenkraut, *Orchis*), ebenfalls altbekannt; der ungar. Name erscheint erst im 16. Jh. im Wörterbuch von CALEPINUS, bedeutet *testiculus arietis* und ist in anderen Sprachen unbekannt. 4. L ó h e r e (Klee, *Trifolium*), bedeutet im Ungar. *testiculus equi*, nach einer anderen Deutung *herba equi*; uralter ungar. Pflanzename, der beweist, dass wie bei anderen pferdezüchtenden Stämmen, auch bei den Urungarn Aprodisiaca in der Pferdezucht angewandt worden sind.

215. S á r k á n y, S.: *A szálltósövetrendszer kifejlődése a Ricinus communis szárában* (Die Ausbildung des Leitungsgewebesystems im Schaft des *Ricinus communis*). In „Botanikai Közlemények“ (Botanische Mitteilungen) Bd. 31 (1934). H. 5—6. S. 185—218.

Als Ergebnis seiner Untersuchungen stellt Vf. fest, dass das Leitungsgewebesystem des *Ricinus* aus einem zusammenhängenden Gewebering gebildet ist, der als eine Vorstufe der Procambium-Bildung aufgefasst werden könnte. Will man jedoch den Ring mit Rücksicht darauf, dass seine Zellen nach Grösse und Gehalt von den Zellen des umgebenden Grundmeristems nicht abweichen, nicht als ein Procambium ansehen, so kann auf jeden Fall festgestellt werden, dass das Leitungsgewebesystem des *Ricinus* aus isolierten Procambiumbündeln entsteht, zwischen denen später als sekundäres Meristem das infasciculare Cambium erscheint.

216. S c h i l b e r s z k y, Károly: *A szőlőbogyók heterochromiája* (Heterochromie an Traubenbeeren). In „Botanikai Közlemények“ (Botanische Mitteilungen). Bd. 31 (1934). H. 3—4. S. 142—149.

Auf einem Zweig des *chasselas doré* (*Ch. blanc croquant*) beobachtete Vf. ausser den gewöhnlichen weissen Trauben auch mehrere rote Beeren, ferner rein rote Trauben, die dem Charakter nach der Sortenvarietät *Ch. rouge* entsprechen. Nach Vf. handelt es sich hier um eine Metaxenienbildung. Die Annahme einer Chimären-oder Bastarderscheinung wird auf Grund verschiedener Erwägungen ausgeschlossen.

217. S o ó, Rezső: *A Balatonvidék növényközvetkezteinek szociologiai és ökológiai jellemzése* (Die Pflanzengesellschaften des Balatongebietes. Soziolog. und ökologische Uebersicht). In „Matematikai és Természettudományi Értesítő“ (Mathematischer und naturwissenschaftlicher Anzeiger). Bd. 50 (1934). S. 669—712.

Von den in Ungarn bisher bekannten etwa 50 Assoziationsverbänden

sind im Gebiet etwa die Hälfte vertreten. Zur ökolog. Bezeichnung der Pflanzengesellschaften werden Bodenverhältnisse, Mikroklima, ferner die osmot. Zustandsgrößen (nach WALTER), bei einigen Assoziationen auch deren Rolle in der Dynamik der Vegetation behandelt. Eingehender wird die Oekologie und die soziolog. Struktur der Sümpfe, des Seestrandes, der Zsombéksümpfe (*Magnocaricion*), der Sumpf- und Torfwiesen, der Steppenwiesen, der Felsenfluren, der Alkaliböden (Salzwiesen, *Beckmannion*) usw. besprochen. Vf. weist auf die Zusammenhänge zwischen Lichtgenuss, Evaporation und Hydraturanpassungen der Waldpflanzen, sowie die Aspekte der Wälder als Resultate des Wasserhaushaltes hin. Florengeschichtlich auffallend ist, das obwohl die mitteleurop. Grund Sukzession auch in Westungarn gültig ist, in den postglazialen Zeiten die Kiefer lange die Dominanz behielt, während sie im Osten Ungarns bald verschwindet.

218. S o ó, Rezső : *A történelmi Magyarország erdőtipusai* (Die Waldtypen des histor. Ungarn). In „Erdészeti Kísérletek“ (Forstwirtschaftliche Versuche). Bd. 35 (1934). S. 86—138.

Vf. gibt an Hand des Systems von RÜBEL und BRAUN-Bl. eine kritische zusammenfassende Uebersicht sämtlicher in Ungarn bisher soziolog. analysierter Waldtypen. Die Wälder und Gebüsche Ungarns wurden in 22 Assoziationen mit etwa 100—120 Soziationen (Waldtypen) eingeteilt. S. unterscheidet folgende Verbände : I. Fagion (Buchenwälder) II. Quercion (Eichenwälder : *Quercetum roboris*, *Q. sessilis*, *Betuletum pendulae*, *Carpinetum*). III. Castaneion (Kastanienwälder). IV. Salicion (Auenwälder : *Salicetum mixtum*, *Alnetum incanae-glutinosae*, *Fraxinetum excelsioris*). V. Alnion glutinosae (Bruchwälder : *Alnetum glut.*, *Betuletum pubescentis*, *Salicetum cinereae*). VI. Corylion avellanae (Mesophile Gebüsche). VII. Fruticiquercion lanuginosae (Xerophile Gebüsche : *Querceto lanug.* *Cotinetum*, *Spiraeo-Cotinetum*). VIII. Prunion spinosae (Steppengebüsche : *Pruneto-Crataegetum*, *Prunetum fruticosae-nanae*, *Juniperetum communis*). IX. Piceion excelsae (Fichtenwälder). X. Pinion silvestris (Föhrenwälder). XI. Pinion montanae (Legföhrengebüsche). XII. Alnion viridis (Alpenerlengebüsche), alle mit mehreren geographischen Varianten, Subassoziationen, Konsoziationen und Soziationen.

219. S o ó, Rezső : *Nyírség-kutatásunk florisztikai eredményei* (Die florist. Ergebnisse der Erforschung des Nyírség). In „Botanikai Közlemények“ (Botanische Mitteilungen). Bd. 31 (1934). H. 5—6. S. 218—252.

S. berichtet von den Ergebnissen der unter seiner Leitung vom Botan. Institut der Univ. Debrecen vorgenommenen ökolog.-soziolog. Erforschung des acidiphilen Sandgebiets Nyírség im NW des Ungar. Tieflandes. Die Forschungen haben mehr als 70 Arten und 200 Rassen erschlossen, die in der Pflanzenwelt des Gebiets bisher unbekannt waren. Ausser der Aufzählung gibt Vf. eine kurze Uebersicht über die Pflanzengemeinschaften. Laut den neuesten Feststellungen zählt die Flora des Nyírség rd. 1160 Arten.

220. S u r á n y i, János : *Jegyzetek és kísérleti adatok az őszi árpáról* (Anmerkungen und Versuchsangaben zum Anbau der Wintergerste). In „Kísérletiügyi Közlemények“ (Mitteilungen aus dem Versuchswesen). Bd. 37 (1934). H. 4—6. S. 203—208.

Unter den besonderen klimat. und Bodenverhältnissen Ungarns wäre nach Vf. auf den Anbau der Wintergerste mehr Gewicht zu legen, als es bisher der Fall war. Im Aufsatz wird auf die Vorteile des Anbaus von Wintergerste (gute Ausnützung der Winterfeuchtigkeit, grosse Ertragsfähigkeit usw.) und auch

auf die Nachteile hingewiesen (an Nährstoffen reicher Boden, richtige Wahl der Saatzeit erforderlich). Vf. berichtet von den mit in Ungarn gezüchteten 4 Wintergerste-Sorten und mit Friedrichwerther „Berg“-Wintergerste in Magyaróvár durchgeführten Anbauversuchen. Im Anbauwert, in der Winterfestigkeit, in der Widerstandsfähigkeit gegen Flugbrand, in der Schnelligkeit der Entwicklung, im Ertrag und seiner Zusammensetzung zeigen sich bedeutende Unterschiede.

221. Szabó, Zoltán: *Újabb adatok Nyugat- és Dél-Éropa Knautiáinak ismeretéhez* (Neuere Beiträge zur Kenntnis der Knautien West- und Südeuropas). In „Botanikai Közlemények“ (Botanische Mitteilungen). Bd. 31 (1934). H. 3—4. S. 109—141.

Vorliegende Arbeit füllt auf Grund der Durchsicht umfangreicher einschlägiger Sammlungen die Lücken einer 1911 veröffentlichten Monographie Vf. über die *Knautia* aus, in der West- und Südeuropa weniger eingehend behandelt worden sind. Vf. passt die systemat. Einteilung der *Knautia* dem gegenwärtigen Stand der Forschung an, wobei die Stelle der *Knautia Timeroyi* im System genau fixiert wird. Die bisherigen Kenntnisse über die geogr. Verbreitung des Genus erfahren u. a. durch Angaben über die *Knautia purpurea* sowie die „Purpurascens“ eine Bereicherung. Zu den auf der iberischen Halbinsel bisher bekannten 6 und in Frankreich festgestellten 10 Arten sind 4 bzw. 6 hinzugefügt worden. Eine latein. Beschreibung der neuen Formen wird als Anhang gegeben.

222. Horváth, Géza: *Állatföldrajzi vonatkozások a Keleti-Kárpátok és a Pireneusok között* (Tiergeograph. Beziehungen zwischen den Ostkarpaten und den Pyrenäen) In „Állattani Közlemények“ (Zoologische Mitteilungen). Bd. 31 (1934). H. 3—4. S. 179—181.

Vf. stellt fest, dass es nur einige Tierarten gibt, die gleicherweise in den Karpaten und Pyrenäen vorkommen, in den Alpen jedoch fehlen. Er führt folgende drei Insektenarten an: *Horváthia hieroglyphica* M. R., sowie *Apatania meridiana* Mc Lachl., *Silo Graëllsi* Pict. Ebenso verhält es sich mit zwei Pflanzenarten: *Carex pyrenaica* Whlbg. und *Gentiana pyrenaica*. Dieser Umstand wird im Anschluss an Ch. Holdhaus damit erklärt, dass die klimat. Bedingungen während der Eiszeit in den Karpaten und Pyrenäen günstiger waren als in den Alpen, wodurch einzelne Arten von Lebewesen die Eiszeit dort überdauern konnten, hier jedoch nicht erhalten geblieben sind.

223. Varga, Lajos: *Újabb adatok a Fertő-tó kerekeseféreg-faunájának ismeretéhez* (Neuere Beiträge zur Kenntnis der Rotatorien-Fauna des Neusiedler-Sees). In „Állattani Közlemények“ (Zoologische Mitteilungen). Bd. 31 (1934). H. 3—4. S. 139—150.

In Ergänzung seiner früheren Arbeit (1926), die 89 Rotatorien-Arten und 5 Varietäten behandelte, beschreibt Vf. als Ergebnis neuerer Untersuchungen weitere 41 Arten und 10 Varietäten, die in verschiedenen Jahreszeiten und Umwelten beobachtet worden sind. Unter diesen ist das Vorkommen folgender Arten in der Wasserfauna Ungarns noch nicht festgestellt worden: *Cathypna brachydactyla* Sternroos, *Diaschiza Hoodi* Gosse, *Diglena crassipes* Luchs, *Diglena mustela* Milne, *Euchlanis oropha* Gosse, *Euchlanis pyriformis* Gosse, *Lecane gissensis* Luchs, *Lecane sulcata* Gosse, *Mytilina compressa* Gosse, *Pedalia intermedia* Wiszn., *Squatinella tridentata* Fres., *Theorus plicatus* Eyf., *Brachionus capsuliflorus cluniorbicularis* Skorik. Seit 1926 ist auch eine neue Art: *Rhinops fertöensis* u. sp. bekannt geworden. Die Arbeit bringt ferner Angaben

über die physikal. und chem. Verhältnisse des Neusiedlersees, aus denen ersichtlich wird, welchen starken Veränderungen dieser Tieflandsee unterworfen ist. Dadurch werden natürlich auch Veränderungen in der niederen Tierwelt des Sees herbeigeführt, sodass faunist. Untersuchungen eines Tieflandsees niemals als abgeschlossen betrachtet werden können.

224. W a g n e r, János: *A Planina-barlang mollusca faunája* (Die Mollusken-Fauna der Planina-Höhle). In „Állattani Közlemények“ (Zoologische Mitteilungen). Bd. 31 (1934). H. 3—4. S. 150—157.

Als Ergebnis seiner Untersuchungen, die an Hand von umfangreichem Material aus der mit der Adelsberger Grotte zusammenhängenden Planina-Höhle vorgenommen worden sind, stellt Vf. fest, dass die Arten den in den unterirdischen Gewässern des Carso vorgefundenen entsprechen. 9 Arten von Mollusken (*Frauenfeldien* und *Valveten*) werden unterschieden und beschrieben. Die Untersuchungen widerlegen die Annahme der Seltenheit der betr. Mollusken.

IV. Medizin.

225. B u r g e r, Károly: *Újabb szempontok az időelőtti burokrepedés megítéléséhez* (Neuere Gesichtspunkte zur Beurteilung des vorzeitigen Embryo-Blasensprunges). In „Orvosi Hetilap“ (Medizinische Wochenschrift). Bd. 78 (1934). H. 34. S. 771—773.

Durch Beobachtung von je 500 Fällen vorzeitigen und rechtzeitigen Sprunges der Embryo-Blase wird bestätigt, dass die Geburt in den erst-erwähnten Fällen schneller vor sich geht. Die auf breiter Grundlage durchgeführten Untersuchungen ergaben ferner, dass die bei der Geburt auftretenden Schmerzen ebenfalls geringer sind, und dass die Gefahr der Infektion statistisch nachweisbar nicht in dem Masse vorhanden ist, wie im allgemeinen angenommen wird. Die Blase spielt daher nach Vf. bei der Erweiterung des Muttermundes nicht diejenige bedeutende Rolle, die ihr üblicherweise zugeschrieben wird.

226. G a á l, A.: *Röntgen-fekély alapján keletkezett rosszindulatú daganat* (Eine durch Röntgen-Geschwür entstandene bösartige Geschwulst). In „Röntgen Közlöny“ (Röntgen Anzeiger). Bd. 8 (1934). H. 9—10. S. 123—128.

Die nach Bestrahlung infolge Laparotomie entstandene Röntgen-geschwulst heilte auf Eigenblutbehandlung innerhalb eines halben Jahres. An der Stelle des abgeheilten Geschwürs entstand nach 14 Jahren eine Geschwulst, die sich nach mehreren Excisionen immer wieder erneuerte. Das histolog. Bild des Geschwürs zeigt die Entwicklung von einem *granuloma teleocaticum* zu einem Geschwür sarkomatösen Charakters. Auf Einwirkung der Röntgenstrahlen entstehen nach Vf. in den Endothelzellen hochgradige degenerative und nekrobiotische Veränderungen, an die sich später eine bösartige Proliferation der Endothelzellen anschliesst.

227. G e l l é r t, Elemér: *A kéz sérülései és hevenyfertőzései különös tekintettel a baleseti véleményadásra a kötelező biztosításban* (Die Verletzungen und akuten Infektionen der Hand, mit besonderer Rücksicht auf die Unfall-Gutachten in der Unfall-Pflichtversicherung). In „Munkaügyi Szemle“ (Arbeitsrundschau). Bd. 8 (1934). H. 10. S. 472—475.

G. erörtert die häufigsten Formen der Hand- und Finger-Verletzungen und Infektionen (*Panaritium*, *Phlegmone*, *Dupuytré'sche Kontraktur*, *Lunatum-*